

Auf Einladung der Direktorin der Berner Fachhochschule, Frau Christine Beerli, und der SAE Switzerland, erzählte Mario Illien, der bestens bekannte und äusserst erfolgreiche Motorenbauer von seinem beruflichen Werdegang.

In der bis zum letzten Platz gefüllten Aula in Biel – wegen dem grossen Andrang musste sogar eine zusätzliche Videoübertragung in der Cafeteria installiert werden – berichtete Mario Illien in einer bescheidenen und humorvollen Art von seiner erstaunlichen Karriere, die als Maschinenzeichner-Lehrling bei den Emser-Werken in Graubünden begann. Schon kurz nach der Lehre zog es ihn nach Genf in eine Autogarage, mit dem Ziel später die HTL Biel, Fachrichtung Automobiltechnik zu absolvieren. Dazu waren nicht weniger als 21 Bewerbungen notwendig. Vorerst hiess es, die Garagen aufzuräumen und zu putzen. Dies schien er perfekt zu machen, da er schon bald als Rennmechaniker des schwedischen Fahrers Jo Bonnier arbeiten durfte und auch schon mit der Konstruktion eines ROC Formel 2-Motors betraut wurde.

1973 begann er das Studium an der HTL Biel, welches er entgegen seiner ursprünglichen Absicht drei Jahre später in der Fachrichtung Maschinenbau abschloss. Nach weiteren drei Jahren Tätigkeit in der Mowag durfte er sich auf Empfehlung von Heini Mader bei Keith Duckworth, einem der beiden Gründer von Cosworth, vorstellen. Von da an ging es Schlag auf Schlag. 1983 erzielte der von ihm konstruierte Cosworth-Motor DFY im ersten Einsatz einen Sieg in der Formel 1. Kurz darauf stieg er bei Cosworth aus, um eine eigene Firma zu gründen. Erstaunlich insbesondere, weil Mario Illien zu diesem Zeitpunkt absolut kein Geld hatte und sogar mit seiner Frau Salzteigfiguren basteln und verkaufen musste, um ab und zu von England in die Schweiz reisen zu können.

Roger Penske war der Mann, der den Aufbau von Illmor – der Firmenname setzt sich zusammen aus den Namen von Mario Illien und Teilhaber Paul Morgan – finanziell ermöglichte. Erste Erfolge in Nascar-Rennen liessen nicht lange auf sich warten. Kurz darauf folgte der Einstieg in die Formel 1. Zuerst unter eigenem Namen, dann unter dem Namen Mercedes-Benz. 1998 und 1999 gewann man überlegen die F1-Weltmeisterschaft.

2005 stieg Mario Illien aus der Zusammenarbeit mit Mercedes-Benz aus, um wieder selbstständig zu werden. Trotz dem Unfalltod von Paul Morgan liess er den Namen Illmor wieder aufleben. Heute produziert Illmor verschiedene Rennmotoren sowohl auf der Strasse als auch auf dem Wasser.

Äusserst interessant waren seine Antworten auf die dem Vortrag folgenden Fragen des Publikums. So bemerkte er auf einen Bewerbungswunsch, dass er bis jetzt nur schlechte Erfahrungen mit Schweizern gemacht hatte. Dies jedoch nicht wegen fehlenden beruflichen Fähigkeiten, sondern wegen dem fehlenden Willen – vor allem von Ehefrauen – das Leben auf die in England ansässige Firma auszurichten.

Weiter ist technisch sehr interessant, dass nach seinen Angaben heutige Rennmotoren einen spezifischen Verbrauch von ungefähr 270 g/kWh haben, ein Wert, den auch modernste Personenwagen nicht überbieten und dass Energiespeicherverfahren, bei denen die Bremsenergie genutzt werden kann, technisch weit fortgeschritten sind und, falls es die FIA erlaubt, schon in den nächsten Jahren eingebaut werden könnten.